



in der Nonnenstraße 38 in Leipzig-Plagwitz



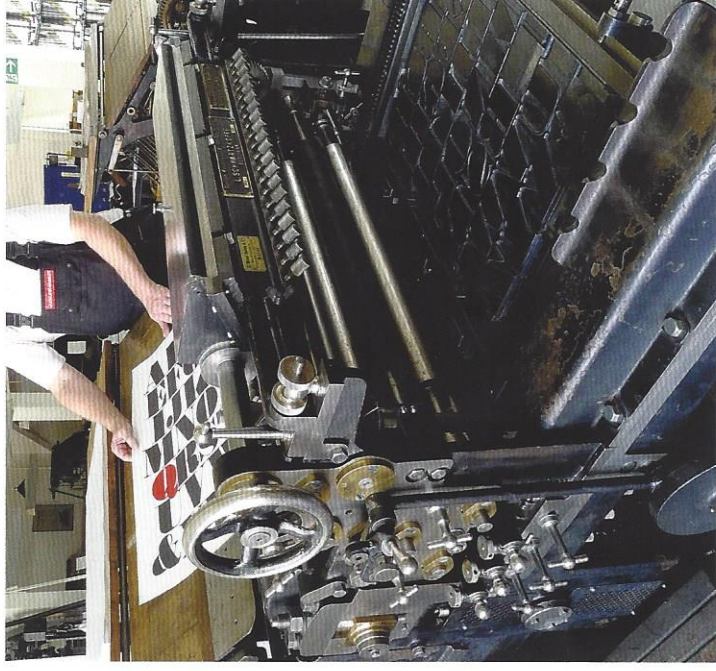
Museum  
für  
Druckkunst  
Leipzig

Industriekultur  
zum Anfassen und Erleben

[www.druckkunst-museum.de](http://www.druckkunst-museum.de)



Das Museum zum Anfassen und Mitmachen



## Ein Ort der Industriekultur

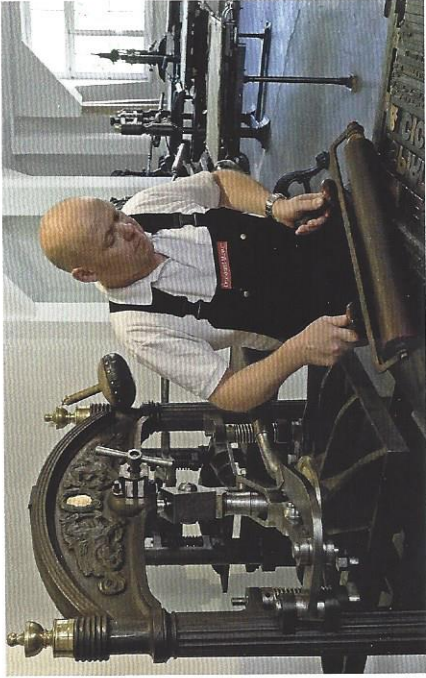
Rund 550 Jahre Druckgeschichte werden im Museum für Druckkunst auf authentische Weise erlebbar, wenn die Druckmaschinen im Takt arbeiten und 'ein Aroma aus Blei und Druckerschwärze in der Luft liegt. Die Museumsmitarbeiter, gelernte Buchdrucker, Schriftgießer und -setzer, führen im Dialog mit den Besuchern verschiedene Handwerkstechniken und Maschinen vor und erläutern die Zusammenhänge zwischen Technik und Geschichte.

Ansässig ist das Museum in einem denkmalgeschützten Gebäude im ehemaligen Industrieviertel Plagwitz. Das Haus mit vier Etagen blickt auf eine über 100jährige Tradition als Druckerei zurück und beherbergt damit eine der letzten historischen Druckwerkstätten in Leipzig.

Der grundlegende Bestand des Museums geht zurück auf die Sammlung Schumacher-Gebler, die ein über mehrere Jahrzehnte zusammengetragenes, einzigartiges Ensemble an Bleiletern, Stahlstempeln, Schriftmatrizen und Druckmaschinen umfasst. Im Jahr 1994 als Werkstattmuseum eröffnet, wurde es Ende 1999 in eine Stiftung überführt, die maßgeblich von der Giesecke & Devrient-Stiftung in München getragen und von der Druckindustrie sowie der Stadt Leipzig gefördert wird.

## Anschauliche Prozesse: Gießen, Setzen, Drucken

Wie langwierig und komplex die Herstellung von Drucksachen bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts war, erlebt der Besucher während eines Rundgangs durch die Dauerausstellung.



Herzstück der Sammlung ist die Schriftgießerei – deutschlandweit eine der letzten ihrer Art. Hier werden noch Bleiletern gegossen, die Grundlage für den Druck von Texten. Europaweit einzigartig sind die ca. 4.000 verschiedenen Schriftarten, die die Sammlung in Form von Blei- und Holzlettern, Stahlstempeln oder Matrizen ergänzen.

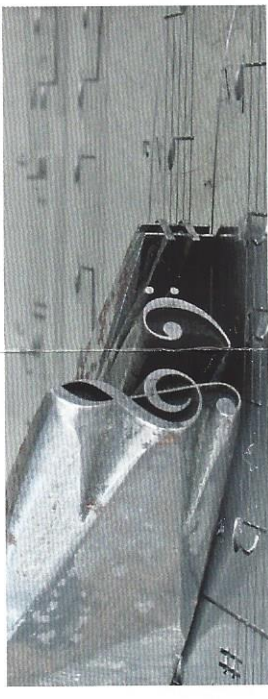
Schwerpunkt sind weiterhin rund 100 funktionsfähige Maschinen für Guss-, Satz- und Druckerarbeiten. Das Museum zeigt Exponate aus mehreren Epochen und in unterschiedlichen Bauarten, darunter Druckpressen und -maschinen für Hoch-, Tief- und Flachdruckverfahren. Europaweit einzigartig ist die Lichtdruckwerkstatt, die nach Voranmeldung besichtigt werden kann. Ausgewählte Handpressen laden zum selbst Ausprobieren ein. Den Übergang zu modernen Drucktechniken bildet eine Offsetdruckmaschine aus dem Jahr 1978.

Die Entwicklung vom Handsatz bis zum Computersatz wird durch zahlreiche Objekte anschaulich. Eindrucksvoll sind die Setzmaschinen (Linotype, Monotype), Fotosatzgeräte sowie Mac-Computer verschiedener Generationen.



## Bilder – vom Original zur Reproduktion

Aufwändiger als die Herstellung von Druckformen mit Text war einst die Anfertigung von Bildvorlagen. In der komplett ausgestatteten Holzstichwerkstatt wird Schritt für Schritt erklärt, wie im 19. Jahrhundert Illustrationen für Bücher und Zeitschriften entstanden. Häufig nutzen auch Künstler die historischen Pressen des Museums zum Druck von Radierungen, Holzschnitten, Lithografien und Lichtdrucken. Die besondere Nähe von Kunst und Technik ist im Bereich der Druckgrafik im Museum am deutlichsten zu spüren.



## Musiknotensatz

Die Herstellung von gedruckten Musikalien ist bis heute eine große Herausforderung. Im Vergleich zur Schrift ist das System der Musiknotation weitaus komplexer. Die Kabinettausstellung zeigt die wichtigsten Entwicklungen in den Satz- und Drucktechniken für Musiknoten anhand vielfältiger und seltener Exponate. Ein Exkurs in die Geschichte verdeutlicht in der Ausstellung die enorme Rolle des Druck- und Verlagswesens für die Musikstadt Leipzig.

## Handarbeit in der Buchbinderei

Schneiden, Falzen, Heften, Vergolden – das sind einige der Hauptaufgaben des Buchbinders. Was heute überwiegend maschinell geschieht, war viele Jahrhunderte mühevolle Handarbeit. Eindrucksvoll ist dies in der Handbuchbinderei des Museums zu sehen, wo im Rahmen von Workshops alle vorhandenen Geräte und Utensilien noch aktiv zum Einsatz kommen.

